



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

60 (5.2.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260913)

Volksrechtswort

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Berlin und Schriftleitung: Mannheim, R. 3 14/15, Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Volksrechtswort“ Ausgabe A erscheint 12mal (22) wöchentlich, Ausgabe B erscheint 12mal (22) wöchentlich, Ausgabe C erscheint 12mal (22) wöchentlich. Die Zeitung am Erscheinungstag wird durch den Verlag für den Abnehmer geliefert. Die Zeitung am Erscheinungstag wird durch den Verlag für den Abnehmer geliefert. Die Zeitung am Erscheinungstag wird durch den Verlag für den Abnehmer geliefert.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Wfa. Die 4spaltige Millimeterzeile im Textteil 45 Wfa. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Wfa. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Werkaufgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Stademarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abzugs- und Druckort: Mannheim. Westfälischer Gerichtsbezirk: Mannheim. Postfach 4564, Verlagsort Mannheim

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 60
Ausgabe B / Nr. 57

Mannheim, 5. Februar 1934

Unruhen in Paris

Greift Daladier durch?

Ambildung der französischen Regierung / Paul-Boncour Kriegsminister / Skandal um Chiappe

Paris, 4. Febr. Finanzminister Piétri, Kriegsminister Fabry und der Unterstaatssekretär für Fachunterricht, Douffain, hielten am Samstagvormittag im Finanzministerium eine Besprechung ab, nach deren Schluss Douffain erklärte, daß er und die beiden Minister aus dem Kabinett ausgetreten seien.

Der Besprechung waren am Nachmittag mehrere Unterredungen des Ministerpräsidenten Daladiers, mit dem Kriegsminister Fabry, dem Finanzminister Piétri, dem Unterrichtsminister Berthod, dem Innenminister Frot und dem früheren Außenminister Paul-Boncour vorhergegangen. Die Vorgänge werden darauf zurückgeführt, daß Daladier die Absicht hatte, den Polizeipräsidenten von Paris, Chiappe, zum Generalresidenten in Marokko zu ernennen und Piétri u. Fabry ihr Verbleiben im Kabinett von dieser Ernennung abhängig machten. Kriegsminister Fabry und Finanzminister Piétri erklärten in ihrem gemeinsamen Rücktrittsschreiben an Daladier, daß das Kabinett die Aufgabe übernommen habe, das Ansehen des Staates wiederherzustellen. Im Ministerrat am Samstag sei aber zwischen der Mehrheit der Kabinettsmitglieder und dem Kriegs- und dem Finanzminister eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit über die Wege und Mittel entstanden, die im gegenwärtigen Augenblick geeignet seien, zum Ziele zu führen. Wir halten es daher für eine Pflicht der Loyalität, so erklären die beiden Minister in ihrem Schreiben, Sie zu bitten,

Ministerpräsidenten Daladier ein längeres Schreiben gerichtet, in dem er sein Ersuchen über seine plötzliche Absetzung zum Ausdruck bringt. Der Ministerpräsident und der Innenminister hätten ihm doch vor wenigen Tagen, der letztere sogar noch vor kaum 24 Stunden, so viele Versicherungen der Achtung und der Anhänglichkeit gegeben, daß er in keiner Weise ihre Absicht, ihn abzusetzen, hätte ahnen können. Die unerklärliche, allzu edelmütige Beförderung, die man ihm anbiete, sei nach seiner Ansicht nur eine auf Rührtränen zurückzuführende Maßnahme. Deshalb lehne er sie ab.

Gesekentwürfe zur Bekämpfung der Korruption

Paris, 4. Febr. Nach der kurzen amtlichen Mitteilung, die über den Samstagvormittag zusammengetretenen Ministerrat ausgegeben worden ist, war der Ministerrat der ersten Prüfung verschiedener Maßnahmen gewidmet, die sich auf die Reorganisation der Verwaltung und des Gerichtswesens beziehen. Der Justizminister hat dem Rat verschiedene Entwürfe vorgelegt, die die Unvereinbarkeit des Rechtsanwaltsberufs mit einem Parlamentsmandat zum Inhalt haben. Nach dem ersten vom Justizminister vorgelegten Entwurf soll den Mitgliedern des Parlaments in Zukunft die Ausübung in allen Fällen unterlagt sein, die das Sparrapital oder den Kredit überhaupt betreffen. Ebenso soll es den Rechtsanwälten verboten sein, gegen den Staat oder gegen Departements und Gemeinden zu plä-

Rücktritt des Präfekten des Seine-Departements

Paris, 4. Febr. Der Präfekt des Seine-Departements, Renard, hat heute dem Innenminister seinen Rücktritt mitgeteilt. Er begründet seinen Schritt damit, daß seine Tätigkeit zu sehr mit der des Polizeipräsidenten Chiappe verbunden gewesen sei, als daß er nach dessen Absetzung noch im Amte bleiben könne. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die gegen Chiappe getroffene Maßnahme nicht dem Interesse der Stadt Paris entspreche.

Ein politischer Prozeß

Die Berufungsverhandlung gegen Köhling (Bericht unseres hiesigen Sonderkorrespondenten.)

Man muß es dem „internationalen Gerichtshof“ in Saarlouis lassen. — Die Gerichtskommission legt sich aus drei Schweizern, einem Saarländer und einem Franzosen, als Vorsitzender, zusammen — daß sie versucht, diesen hochpolitischen Prozeß in sachlichen Bahnen zu führen. Vor allem fällt die liebenswürdige Verhandlungsform des Präsidenten auf und die Sachlichkeit, die er den redeunwilligen Beteiligten entgegenbringt.

Die ungenügenden Räumlichkeiten reichen für den Prozeß kaum aus. Nur wenigen Personen ist der Einlaß gestattet, da außer den zahlreichen Pressevertretern nicht weniger als 45 Zeugen geladen sind. Unter den von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen befinden sich auch Gruben-Ingenieure und französische Schuldirektoren.

Während die Anklage in erster Instanz in den Worten „Gefahrungsakzept“ usw. des von Köhling entworfenen Flugblattes mit der Ueberschrift

„Deutsche Väter und Mütter! In letzter Stunde ein ernstes Wort“

eine Ausreizung der Bevölkerung erblickt, legt der Berufungsinstanz hierauf scheinbar weniger Wert. Er unterschreibt vielmehr einige Sätze, die die Werber der französischen Bergwerksverwaltung als „Aussreißer, Separatisten und unehrenhafte Elemente“ brandmarken.

Was soll damit erreicht werden? Die Beweisaufnahme der ersten Instanz zeigt, daß der Angeklagte nicht nur in zahlreichen Fällen ein Druck auf deutsche Grubenangehörige ausgeübt wurde, ihre Kinder in französische Schulen zu schicken oder sie darin zu belassen, daß seitens der Beamten der französischen Grubenverwaltung Vorteile beschaffen oder Nachteile angedroht wurden, für den Fall der Ablehnung des entsprechenden Ersuchens oder bei Abmeldung der Kinder aus der Grubenschule. Unter dem Druck der Beweise sah sich die Strafkammer gezwungen, die Angeklagten freizusprechen; zumal der Kläger die französische Staatsangehörigkeit behauptet und der andere um Aufnahme in den französischen Staatsverband nachsucht, somit sich innerlich längst vom Deutschtum abgewandt hätte. Dem Ersuchen des Letzteren ist übrigens vor kurzem stattgegeben worden, und wir denken, den Frankreich nicht um diesen „wertvollen“ Zuwachs.

Das Gericht war damals zur Ueberzeugung gekommen, daß beide Arbeiter nicht beileidigt waren, weil das Flugblatt sich nur an „Deutsche Eltern“ wandte.

Heute scheint man die Sache etwas anders anzupacken zu wollen und Herr Rechtsanwalt Levy als Vertreter der ebenerwähnten Nebenkläger gibt sich alle Mühe, es hat den Anschein, als solle der wirkliche Kläger — nämlich die Bergwerksverwaltung — unter allen Umständen von dem „unerhörten Verdacht“, französische Propaganda und Seelenfang zu treiben, gereinigt werden. Dafür spricht einmal ein am Beginn der Sitzung aus der Verlesung emporkommendes, unbekanntes Exposé. Zum anderen, die Vernehmung von zwei von dem Staatsanwalt geladenen „Jug-

Kreisleitertagung in Karlsruhe

Auftakt zur Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit — 1934, das Jahr der nationalsozialistischen Erziehung

Karlsruhe, 4. Febr. (Eig. Sonderbericht.) Der Gauleiter, Reichsstatthalter Pp. Robert Wagner berief die Gauleitung sowie die Kreisleiter des Gaues Baden der NSDAP zu einer Tagung in die Reichsstatthalterei, die nach Abschluß des Jahres des Sieges die Frontstellung der Bewegung nach vorwärts, neuer Arbeit und neuen Zielen entgegen, klar erkennen ließ. Erfüllt von dem geschichtlichen Geschehen der Reichstagsitzung am 30. Januar und von der soeben beendeten Tagung der Gauleiter in Berlin gab der badische Führer eine Rückschau der im vergangenen Jahre zurückgelegten gewaltigen Wegstrecke zum deutschen Wiederaufbau und zeichnete in großen Linien die Aufgaben für die Zukunft. Die Tagung bildete zugleich den Auftakt für die in den nächsten Wochen einsetzende gewaltige Propagandaaktion zur Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit.

Von der badischen Regierung waren die Minister Pp. Köhler, Pflaumer und Dr. Wacker erschienen.

Der Stadtleiter Pp. Köhn eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er u. a. betonte, die Ereignisse der vergangenen Woche hätten gezeigt, daß die Partei mit ihren politischen Organisationen wieder mehr in den Vordergrund gestellt worden sei.

Der Gau-Propagandaleiter Pp. Franz Motalter gab die Richtlinien der Propagandaaktion für die große Frühjahrsoffensive zur Arbeitsbeschaffung bekannt, für die alle Kräfte der Partei, der Behörden und Organisationen eingesetzt werden sollen. Der Gau-Schulungsleiter Pp. August Kramer sprach über Ziele und Aufgaben der großzügigen Schulungsarbeit, die jetzt auf allen Lebensgebieten einsetzen muß.

Der Gauleiter, Pp. Robert Wagner, gab einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

Das Jahr 1934 sei das Jahr der nationalsozialistischen Erziehung.

Der Gauleiter legte im einzelnen die großen Schulaufgaben des kommenden Jahres dar.

Am Nachmittag behandelte der Reichsstatthalter kulturpolitische Fragen. Die Tagung fand ihren Ausklang mit einer glänzenden Aufführung des „Wasserschmelz“ von Lorhing im Staatstheater, der der Reichsstatthalter, die badischen Minister sowie die Kreisleiter beizuwohnten.

Ein gefestigtes Beisammensein im Kolosseum schloß die äußerst bedeutungsvolle Tagung ab. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Defizit!

Die eingestrichelten Budgetzahlen und die von ihm leiten zwar verlockend klingen, aber unter Bedenken den Arbeitern nicht legende Verleihen die dem Erfolg der waren eckelung war damit

Paul-Boncour Kriegsminister

Der Unterstaatssekretär der Ministerpräsidentenschaft hat folgende Nennungen bekanntgegeben: Der bisherige Generalresident in Marokko, Ponsot, wird Vizepräsident in Brüssel. Der Pariser Polizeipräsident Chiappe wird zum Generalresidenten in Marokko ernannt. Der Präsident des Departements Seine-et-Oise, François Bonnesoy Sibour, wird Polizeipräsident von Paris. Er ist bekannt wegen seines energischen Eingetretens im Wonnenschiffstreit.

Der radikalsozialistische Abgeordnete Marc Handeau, der im letzten Kabinett Chaulemp Budgetminister war, ist zum Finanz- und Budgetminister ernannt worden, der Abgeordnete Paul-Boncour zum Kriegsminister und der radikalsozialistische Abgeordnete Fauberj zum Unterstaatssekretär im Finanz- und Budgetministerium.

Chiappes Ablehnung

Paris, 4. Febr. Der bisherige Pariser Polizeipräsident Chiappe hat an den Min-

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 5. Februar 1934

Sonnenaufgang 7.37 Uhr, Sonnenuntergang 16.52 Uhr; Mondaufgang —, Monduntergang 9.02 Uhr.
 1808 Der Maler Karl Spitzweg in München geboren (gest. 1885).
 1861 Der Luftschiffer August von Parseval in Frankenthal (Pfalz) geboren.
 1881 Der englische Historiker Carlyle in London gestorben (geb. 1795).
 1929 Ozeanflieger Freiherr von Ginefeld in Berlin gestorben.

Was alles geschieht

Beitruener wirft sich vor fahrende Straßenbahn. In angetrunkenem Zustande warf sich ein Mann auf der Luzenbergstraße vor einen fahrenden Straßenbahnzug, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde an seinem Vorhaben verhindert und in Verwahrung genommen.
Opfer des Glatteises. In der Kunststraße kam infolge des Glatteises ein Mann zu Fall und erlitt einen Unterschenkelbruch. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.
Schlimme Folgen eines Jungenscheiters. Ein Volksschüler, welcher auf der Jungbuchsstraße einen Eisbrocken warf, trat einen vorübergehenden Mann ins Gesicht, wobei die Splitter der zertrümmerten Brille des Mannes diesem ins Auge drangen. Er fand Aufnahme im Diakonissenkrankenhaus.
Auto umgekippt infolge Glatteises. Auf der Straße zwischen Seckenheim und Mannheim mußte ein Personenauto stark bremsen, da eine SA-Rakete entgegenkam. Infolge Glatteises rutschte der Wagen und kippte um. Die SA sprang hilfsbereit zu. Personen wurden nicht verletzt.

Ein großer Knall und viele Scherben

Gestern morgen um 4 Uhr gab es plötzlich auf den Planken einen fürchterlichen Knall, dem folgte Sekundenlang ein Rausen und Rühren und im nächsten Augenblick hörte man ein halbes Dutzend Leute schreien: „Hebt ihn, dort rennt er!“ Die von den Maskenbällen und aus den Cafés und Wirtschaften heimkehrenden Nachtschwärmer ließen sich diese Aufforderung nicht zweimal sagen, sondern riefen alleamt sofort an der Neugebauer-Gasse vorbei in Richtung Kunststraße dem großen Unbekannten nach, der den Knall verursacht hatte. Gleich darauf erlöschten die Signalpfeifen der Schulleute. Das Ganze war mächtig aufregend und gebelmsvoll. Inzwischen sammelte sich eine Menschenmasse in P 4 vor dem Reichardt-Schokoladen-Geschäft an, dessen großes Schaufenster in tausend Scherben auf der Straße lag. Beamte der Wache und Schließgesellschaft waren schon in der nächsten Minute, wie aus dem Boden gestampft, anwesend, und drachten die lederen Auslagen in Sicherheit. Ein paar nachhafte junge Mannheimerinnen waren davon nicht gerade erbaut und baten die Beamten, für einen Augenblick das Licht im Schaufenster doch wieder anzukuppeln... Koch bis in den besten Morgen hinein fanden die Passanten in dem ausgeräumten Schaufenster ein dankbares Objekt für ihre feuchtschlädrliche Stimmung, aber schon um 9 Uhr morgens war die zerbrochene Scheibe von fleißigen Händen durch eine neue ersetzt. Wenn wir auch im Zeichen der Wirtschaftsverlebung stehen, so muß doch bejweifelt werden, ob ihr solche Selbsteniten förderlich sind.

Kindermaskenball. Die Gutscheine für fünfzig Pfennig, die einen kleinen Beitrag für Kaffee, Kuchen und die sonstigen Ueberraschungen darstellen, sind zu haben: a) in Schalter des HB und in der Volk-Buchhandlung, P 4. Verlegung. Die Vorlesung von Hermann Maria Wette: „Vollendung der polyphonen Sillagesse“ in Gestalten D. S. Bachs findet nicht am Mittwoch, 18.30 Uhr, sondern am Dienstag, den 6. Februar, 19 Uhr, im Hörsaal 7 der Städtischen Hochschule für Musik und Theater statt.

„Die schluchzende Schwester“

Arbeit B des deutschen Journalistenwettbewerbs „Mit Hülse in die Nacht“

Es war zu Anfang meiner Laufbahn, nachdem ich den Geruch der Druckfarbe und das Rollen der großen Maschinen in mich aufgenommen hatte. Zwei Tage wanderte ich durch alle Stuben der Redaktion, um endlich am dritten im Vermischten Teil und Unterm Strich bei Herrn Achim Juckerleim zu landen.
 Ich stand vor seiner gezückten Füllfeder wie Binkelfried vor den Speeren der Hahnenchwänze, während er mit spitzen Fingern meinen ersten Artikel entgegennahm. Er war mit Feuer geschrieben, glaubt mir, denn ich war mit großen Vorsätzen zu Juckerleim gekommen. Ich wollte beweisen, daß Schriftleiter Volkstribunen sind und als Bannerträger der öffentlichen Meinung eine Sendung haben.
 „Sie sind mein Mann“, mußte er — so glaubte ich — gleich sagen. „Auf Sie haben wir schon immer gewartet.“
 „Natürlich“, war alles, was Juckerleim herabdrachte. „Ein Anfänger.“
 Dann warf er die Arbeit in den Papierkorb und empfahl mir, zunächst seine Korrekturen zu lesen. Ich wurde zwar blaß wie weißer Käse, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß ich zunächst ein toter Mann blieb und meinen Ehrgeiz und meine Sendung unter Juckerleim-Artikeln begraben mußte.
 Eines Tages ließ ich dem Direktor über den

Glänzender Erfolg des Eintopf-Sonntags in Mannheim

Wer vielleicht glaubte, der Erfolg der Werbungen für das Winterhilfsfest würde mit der Zeit nachlassen, die Gedeckendigkeit würde erlahmen, der muß heute, am 5. Februar 1934, seine Meinung von Grund auf korrigieren, wenn er Schwarz auf Weiß das Ergebnis des Samstags vor Augen sieht. Aber selbst Optimisten werden zucken müssen, daß sie ein solches Resultat nicht erwartet haben und sie werden erkennen, daß die nationalsozialistische

Gestimmung bereits tiefer in das Volk eingedrungen ist, als man geneigt ist zu glauben. Lassen wir Tatsachen ihre unumstößliche Sprache reden:
 Das Ergebnis des diesmahligen Eintopf-Sonntags erhöhte sich gegenüber dem vorigen Monat um einige hundert Mark.
 Bis jetzt liegt das Ergebnis des Stadtkreises vor, in dem einschließlich des Verkaufs von Spitzenrosetten rund RM. 31 000.— eingingen. Die vorletzte Sammlung brachte RM. 26 178.—,

Was ist am 7. Februar?

Kinder! — Das wird etwas geben
In dem schönen Kolpinghaus
Närrisch-heit' res, buntes Leben
Dringt dann in die Welt hinaus
Essen, trinken, — fröhlich schwenken
Rings um euch Prinz Karneval
Mit entzückenden Geschenken
Alles in gar großer Zahl!!
Sichert euch! Jetzt müßt ihr laufen
Kinder, denn sonst ist's vorbei!
Einen G u t t e n müßt ihr kaufen
Nur fünf Groschen! (Eintritt frei!)
Blisschnell eilen jetzt die Stunden
Ach! Wie schnell wird Mittwoch sein
Laßt's euch dann nur recht gut munden
Liebe HB-Kinderlein.

HB Hakenkreuzbanner
Mittwoch, 7. Februar, 2.30 Uhr
 im KOLPINGHAUS, U 1, GROSSER

Kindermaskenball

Motto: Ein Märchen-Nachmittag bei „Prinz Karneval“

unter Mitwirkung namhafter Künstler

Hof-Kapelle unter Leitung von Homann-Webau

EINTRITT FREI!

Luftschlangen, Narrenkappen, Wurfälle usw. **gratis**

u. a. Preisangein von Freiflügen mit dem Hakenkreuzbanner

Und wer will:

Kaffee, Kuchen und 1 Gruppenbild für nur 50 Pfg.

Gutschein hierfür muß jedoch bis spätestens Montag abend, 7 Uhr beim Verlag R 3, 14 oder Volk. Buchhandlung, P 4, abgeholt sein

Gemeinsamer Abmarsch um 2.30 Uhr vom Verlag des „Hakenkreuzbanner“ R 3, 14



Die Kinder werden durch Mädels des BdM. betreut!

die diesmahlige RM. 26 500.—26 600 bei vorstelliger Schätzung.
 Bewundernswert ist der Erfolg beim Verkauf der Spitzenrosetten zu nennen. Für den Kreis Mannheim waren 50 000 Spitzen zu verkaufen, und sie wurden fast ganz abgesetzt. Früher waren jeweils 20 000 Spitzen zu verkaufen. Diesmal also das zweifelhafte!
 Eine Sammlerin war besonders von Glück begleitet. Sie war wohl auch sehr rührig: In ihrer Tasche waren RM. 28.—.

Die Hausfrauen, denen der Abbeß zur Pfundsammlung galt, fanden an Bereitschaft zum opfern nicht zurück. Zwar liegt noch kein Endergebnis fest, aber so viel ist sicher, daß von überallher gute Einzelergebnisse gemeldet wurden.

In diesen Tagen, da viele Mannheimer dem Faschingstreiben sich hingeben, ist somit der Beweis geliefert, daß die Bevölkerung unserer Stadt ein Herz hat und über ihre Vergnügungen hinaus erst recht bereit steht, die noch für eine Zeit hinfantsehen müssen.

Ludwigshafen

Eintopf-Sonntag in Ludwigshafen

Der 4. Februar fand auch in Ludwigshafen im Zeichen des Eintopfertages. Ein abschließendes Ergebnis liegt allerdings noch nicht vor, soviel kann man aber jetzt schon verraten, daß ein voller Erfolg sicher ist. Die Opferfreudigkeit der Ludwigshafener ist nicht nur auf dem Stand vom Vormonat geblieben, sondern hat sich sogar noch gesteigert. Wir haben einen Besuch beim Ortsgruppenleiter des ärmsten Viertels der Stadt, dem Stadtteil Nord, gemacht und ein Ergebnis vorgefunden, das uns einfach begeisterte. Der Stadtteil Nord, in dem in der Hauptsache Arbeiter und noch ein großer Teil Erwerbsloser ansässig ist, also mit Recht als der ärmste Stadtteil angesehen werden kann, hat die Höhe seiner Beiträge seit Oktober vorigen Jahres von Monat zu Monat gesteigert. Diese Tatsache ist so bedeutend, daß wir sie als leuchtendes Beispiel der Opferfreudigkeit jedem deutschen Volksgenossen vorstellen müssen. Im Oktober wurden gezahlt 1165.35 RM., im November 1357.97 RM., im Dezember 1375.17, im Januar 1414.35 RM. Diese Zahlen sprechen für sich allein, es erübrigt sich deshalb, dazu noch etwas zu sagen. Aber eines wollen wir doch allen deutlich zurufen: Gebt oft, gebt freudig und gebt, soviel in euren Kräften steht, um so eher wird Deutschland frei von Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen sein. Deshalb kein Vergnügen ohne gleichzeitiges Opfer für unsere noch notleidenden Volksgenossen.

einem Kriminalroman im letzten Kapitel. Die Gestalten der Bösewichter wuchsen unter seiner Feder zu stiller Größe und ihre Taten zu einer Auflage gegen alle, die diese Armen schuldig werden ließen. Seiner Verteidigung war kein Staatsanwalt gewachsen.

Als er seinen 50. Geburtstag feierte, mochte ich einen Vorstoß. „Es ist zwecklos“, meinte er. „Sie werden niemals erste Garnitur werden. Ein Zeitungsschreiber Ihrer Art ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat. Sie wollen nur immer Schlächen schlagen. Aber unsere Zeit verlangt die Demut. Dann wurde seine Stimme weich und vertraulich. „Sie ist hart, diese Zeit“, fuhr er fort. „Man muß sich anpassen können, einfühlen und mit ihr gehen. Sie wollen sie formen. Aber Sie werden zerbrechen.“

„Oder liegen“, gab ich zurück und war damit für Juckerleim endgültig erledigt.

Als die Sturmfluten der braunen Boten über alle Strichen wehten, wurde aus Juckerleims demutsvollem Jammern ein Schrei schmerzlicher Entrüstung. Damals erst erkannte ich, weshalb man ihn die schluchzende Schwester genannt hatte. Ich verstehe die Welt nicht mehr“, bemerkte er bitter. Dann verließ er die Stube und räumte mir seinen Platz ein. Er ging freiwillig als ich gedacht hatte.

Gesehen habe ich ihn seitdem nicht wieder. Eines Tages erfuhr ich, daß er nun doch wieder einen Beruf entdeckt habe. Er sei jetzt Hilfsdrescher am Holzwagen einer durch Europa ziehenden Zirkustruppe.

Mitten im Fasching

Sonntag mit Sportbetrieb und Karneval
Um zwei Dinge drehte sich am gestrigen Sonntag alles Geschehen: um den Wintersport und um den Fasching.

Wer in Mannheim blieb und Sport treiben wollte, versuchte es auf dem Eis. Die städtischen und privaten Eisbahnen waren mit großer Mühe in gute Verfassung gebracht worden.

Im Zeichen des Faschings tat sich über das Wochenende allerlei. Wer kein Interesse für die 26 Maskenbälle hatte, die insgesamt in Mannheim abgehalten wurden, konnte auf einem der hundert Kappenabende gute Laune tanken.

Was ist los?

Montag, den 5. Februar
Nationaltheater: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper von G. Puccini.

Ständige Darbietungen
11-13 und 14-16 Uhr: „Die Schöne und das Biest“, Operette von Charles Lecocq.

Zur heutigen Erstaufführung von Puccini:

„Das Mädchen aus dem goldenen Westen“

Es war am 27. Mai 1902, als dem Mannheimer Theaterpublikum durch ein Gemalgtespiel der Stuttgarter Bühne erstmals Giacomo Puccini vorgestellt wurde, und zwar mit seinem Meisterwerk „Die Bohème“.

Wir möchten die eigentlichen tieferen Gründe nicht so sehr in Form und Güte der Musik Puccinis suchen als vielmehr in der Atmosphäre des Geschehens und in der Gesamthaltung seiner tragischen Opern, wie sich solche aus der Zeitansicht der Vorgänge und deren musikalische Ausdeutung, Untermalung und Illustration ergibt.

Lange Nacht im Rosengarten

2300 beim Städtischen Maskenball



Der Maskenball

Manneims Großer Städtischer Maskenball — ist vier Jahren der erste wieder — begann genau genommen am Samstag 19.33 Uhr auf dem Mannheimer Hauptbahnhof.

Meine liebe Elise Elster!
Doffentlich gefälligst der
In Mannheim, unter der Bühne Schicht,

Drum grüß ich mit einem dreifach Adoll!
Prinz Albert I. und die Offiziere geleiteten den
Gast durch die Sperrt nach dem Bahnhofsplatz,

Die Baumgäste

Die ersten Gäste im Rosengarten waren die
Baumgäste, die den Schallertbaum besagerten, um
einen Blick in das Reich des Prinzen Karneval

Stimmung wird angewärmt

Die Wandelhalle sollte gewissermaßen der
Vorwärmer für die Stimmung sein. Den Abteilungs-
saal und auch den Versammlungssaal

Die Sache geht los

Um 21.15 Uhr war es endlich so weit, daß der
Maskenball offiziell seinen Anfang nehmen
konnte. Die Kapelle Becker, die sich in eine
Bauernkapelle verwandelt hatte, spielte einen

Der Oberrast geht ein

Wieder eine Stunde später, um 22.15 Uhr,
eröffnete mit Tischnerassa Hummerassa die

fen sie hinein mit vollen Händen in die düstere
Kontextur der Goldgräber, Cowboys und
Indianer, in die Räuberromantik der Rocky
Mountains mit ihren schneegekrönten Häuptern.

Die Doretto doppelstirnig hat sich recht leicht
gemacht. Ein reichlich abgedroschenes Thema
ist hier in ein neues Milieu hineingestellt. Man
fragt nicht nach dem Wie und Was, nach Wo

beste Roman-Webau auf dem Plan,
ebenfalls in Bauerntracht mit roten Beinen.
Viel Volt haute sich in den Gängen, denn es
gab tatsächlich etwas zu bestaunen: Elise Elster

Die Unterwelt tut sich auf

Nachdem sich die Kapelle Homann-Webau auf
dem Musikpodium niedergelassen hatte, riefte
die Kapelle Becker ab und zog einen Schwanz
von Karren und Karrenblumen nach

Tuchführung wird gewünscht

Zwischen durch hatte man auch den Versamm-
lungssaal geöffnet. Man berennte sich nach dem
Vorbild der aufgemahten Wieder die Köpfe,

Aufmarsch der Preissträger

Um 23.45 Uhr wurde der ganze Betrieb etw-
gestillt und auf den Aufmarsch der Preissträger
umgestellt. Mit Würde und Anstand wurde
der Himmels Elise Elster in den Saal geführt;

Baden:

Heide
Hers hat
Infrastur...

Vortrag

Heide
Heidelberg
hiesigen Ort...

Landesrat

Bruchsa
bet, wurden
nisset in i...

Truchsa

Truchsa
zi Bruchsa
der ehemalig...

Bad Na

Bad Na
Heinrich S
vormittag an...

Vortrag

Vortrag
Fritz B
Horzheimer...

Riedmann-G

Riedmann-G
Das verfa...

Der Ball geht weiter — die Würfel sind gefallen

Nachdem sich die hohe Jury in eine kleine
Klausur zurückgezogen hatte, tanzte man weiter
und wartete im Abigen auf den Richterspruch.

Der Preis

Es kristall
große Arbeit
den Arbeit...

Dem Ende entgegen

Der offizielle Teil war mit der Preisverteil-
ung zu Ende. Man schwofte weiter, prome-
nierte mehr oder weniger verückt auf der Em-
porre und gab sich größte Mühe, natürlich zu sein.

Sie rau

Sie rau
Ihr schönes,
wie so viele...



Blick übers Land

Baden:

Trichinenschau

Heidelberg. Auf Antrag des Bürgermeisters hat das Ministerium des Innern das Inkrafttreten der Verordnung über die Einführung der Trichinenschau vom 1. Juli 1933 für die Stadt Heidelberg auf 15. Februar 1934 angedeutet.

Vortrag über völkische Sendung

Heidelberg. Im Rahmen der von der Heidelberger Studentenschaft im Verein mit der hiesigen Ortsgruppe des VDA veranstalteten „Völkischen Woche“ sprach am Freitagabend Reichsführer Dr. Steinacher in der Aula der Reuen... über die völkische Sendung.

Landesstrafanstalt Bruchsal dient der Sicherung der Verwahrung

Bruchsal. Wie die „Badische Presse“ meldet, wurden die Inhaftigen des Bezirksgefängnisses in der Landesstrafanstalt an der Güttenstraße wieder in das frühere, jetzt wieder inhandgeleitete Bezirksgefängnis verbracht. Die Landesstrafanstalt dient künftig der Unterbringung in Sicherungsverwahrung. Es ist wohl mit 70 bis 80 Häftlingen im ganzen Lande zu rechnen, die alle nach Bruchsal kommen.

In Schuchst

Bruchsal. Von der Geheimen Staatspolizei wurden drei Personen, darunter der ehemalige sozialdemokratische Stadtrat Wilhelm Staiber, wegen politischer Umtriebe in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Tödtlich verunglückt

Bad Rappenau. Der Landwirt Philipp Heinrich Schner von hier ist am Freitagvormittag auf der Landstraße nach Badstätt in dem Augenblick, als er einem Kastrauto ausweichen wollte, so unglücklich von seinem Fahrzeug gestürzt, daß er von dem Kastrauto erfasst und schwer verletzt wurde. Man verbrachte den Verunglückten sofort ins hiesige Sanatorium, wo er am Nachmittag starb.

Forsheimer Soldatinder gestorben

Forsheim. Im Alter von 75 Jahren ist Fritz Böhm gestorben. Er war Dichter in Forsheimer Mundart, dessen Sammlung in Reim und Prosa „Bei Forze“ sich hier großer Beliebtheit erfreute. Gern hörte man seine Mundartdichtungen auch bei Vereinsveranstaltungen.

Niedkanal-Entwässerung geschieht teilweise durch den Arbeitsdienst

Das verunreinigte Land im Gebiet des Niedkanals zwischen Rhein und Rurh soll durch Arbeitsleistung von 60 000 Tagewerten Reuland geben. Diese Arbeitsmaßnahme wird durch Notstandsarbeiter im Zusammenwirken mit dem Arbeitsdienst durchgeführt. Das Arbeitslager Rahlatt wird hier mit 25 000 Arbeitsdienst-Tagewerten eingesetzt, so daß auch bei dieser Arbeitsmaßnahme der Arbeitsdienst sein können erneut unter Beweis stellen kann.

Es freilich nicht immer mehr heraus, daß große Arbeiten in Zukunft nicht mehr ohne den Arbeitsdienst ausgeführt werden können. Hinzu kommt noch, daß Arbeiten, die heute als Notstandsarbeiten ausgeführt werden, damit die Gemeinden in der Lage sind, Erwerbslose und Fürsorgeempfänger wieder zu beschäftigen, in dem Moment, da die Erwerbslosennot behoben wird — und sie wird von unserem Führer behoben — ausschließlich dem Arbeitsdienst zufallen. Weiter werden sich durch die Leistungen des Arbeitsdienstes immer neue Maßnahmen herausstellen, man wird Arbeiten ausführen haben, deren Bedeutung man heute in ihrer vollen Tragweite noch gar nicht übersehen kann.

Opferbereitschaft badischer AD-Männer

Neustadt (Schwarzwald). Die AD-Männer des Lagers Neustadt im badischen Schwarzwald haben aus Anlaß des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution auf ihr Taschengeld pro Mann 25 Pfg. verzichtet, um den Bedürftigen der Stadt Neustadt eine besondere Freude bereiten zu können. Das Geld wurde dem Bürgermeister von Neustadt im Auftrag der AD-Männer überbracht. Neun besonders bedürftige Familien, die je 6 und 7 Kinder haben, wurden dieser Spende teilhaftig.

Groß war die Freude der Beschenkten über die opferwillige Hilfsbereitschaft der AD-Männer, die selbst keine Mittel besitzen wie nur ihren Idealismus, ihre Freude am Dienst und an der Hingabe für den Führer.

Sie rauchen viel? Da heißt es besonders auf die Zähne achten, damit sie nicht ihr schönes, weißes Aussehen verlieren. Rauchen Sie es, wie so viele andere Raucher auch: Pflegen Sie Ihre Zähne regelmäßig mit Chlorodont — dann kann der Tabak Ihren Zähnen nichts anhaben. Mit Chlorodont läßt sich leicht der gelbe Belag beseitigen, der sich durch hartes Rauchen auf den Zähnen bildet. Vor allem aber entfernt Chlorodont den Mund durch seinen kräftigen Pfefferminzgeschmack. Stets bleibt Ihr Atem frisch und rein! Tube 50 und 80 Pfg.

Wettstreit der tätigen Hilfe!

Der Anteil der badischen Kreise an den Geldpenden für das WjW

Karlsruhe. Der Aufruf der nationalsozialistischen Führung an das ganze deutsche Volk zum Kampf gegen Hunger und Kälte hat in allen Teilen des Landes einen Wettstreit der tätigen Hilfsbereitschaft ausgelöst, der zu den einzig dastehenden Erfolgen des Winterhilfswerks geführt hat. Davon zeugt deutlich die nachstehende, auf den Kopf der Bevölkerung berechnete Zusammenstellung der Durchschnittssätze der Spendengelder aus den einzelnen badischen Kreisen. Es sei hervorgehoben, daß es sich hierbei nur um die Spenden an Bargeld handelt; die sehr beträchtlichen Leistungen an Naturalien der verschiedenen Kreise sind also nicht berücksichtigt.

Anhand der Ergebnisse aus ganz Baden stellt sich der Landesdurchschnitt von Beginn des Winterhilfswerks bis 31. Dezember 1933 auf 88,06 Pfennig je Kopf der Bevölkerung.

Von den Kreisen steht Mannheim mit 125,3 Pfennig an der Spitze. Dies ist bei der hohen industriellen Bevölkerung der größten badischen Stadt, die verhältnismäßig noch am stärksten von der Erwerbslosigkeit betroffen ist, umso bemerkenswerter.

Es zeigt sich, daß in den Kreisen der Armen, die jahrelang die Not am bittersten gefühlt haben, die Opferfreudigkeit am größten ist. Das wird durch das Heidelberger Ergebnis bestätigt; der Durchschnittssatz beträgt hier bei gleichfalls harter Industriebevölkerung 101,5 Pfennig.

In knappem Abstand folgt der Kreis Freiburg mit 98,8 Pfennig. An vierter Stelle steht ein weiteres ausgesprochenes Notstandsgebiet, nämlich der Kreis Lörrach mit 95,8 Pfennig. Es folgt Forzheim mit seiner gleichfalls verhältnismäßig hohen Arbeitslosenquote mit 94,4 Pfennig. Weingarten weist dank seiner ausgezeichneten Arbeit das günstige Ergebnis von 92,5 Pfennig auf.

An siebenter Stelle folgt die Landeshauptstadt mit 91,0 Pfennig; es kann erwartet werden, daß Karlsruhe sich im weiteren Verlauf der Winterhilfeaktion noch einen besseren Platz sichert. Ueberraschend günstig sind die Ergebnisse von Säckingen mit 89,1 und Waldshut mit 85 Pfennig, wobei zu berücksichtigen ist, daß beide Kreise den Hohenwald zu betreffen haben. In mehr oder weniger weiten Abständen folgen dann die übrigen Kreise.

Auffeherregende Wendung in dem Eriberger Familiendrama

Mord und Selbstmordversuch aus Furcht vor dem Staatsanwalt

Furtwangen. In dem Familiendrama in Eriberg sind, um Gerüchten, die von böswilliger Seite ausgestreut wurden, die Spitze abzubrechen, folgende Tatsachen festzustellen:

Dr. Wagner, ein Richter, lebte in sehr guten Verhältnissen und hatte eine glänzende Praxis. Die Tat erfolgte nicht etwa deshalb, weil er sich als Jude in seiner Existenz oder sonst irgendwie bedroht oder verfolgt fühlte, sondern einzig und allein deshalb, weil er bei der Ausübung seiner ärztlichen

Praxis infolge ungeschickter verbotener Handlungen mit dem Staatsanwalt in Konflikt geriet

und Freitag vormittag nach Offenburg gebracht werden sollte. Man war gegen ihn so rüchlich, daß man ihn schon am Vorabend in Kenntnis setzte und ihm Gelegenheit geben wollte, am Freitagmorgen den Weg nach Offenburg unauffällig im eigenen Wagen zurückzulegen. Dr. Wagner, der sich der Schwere seiner Verfehlungen wohl bewußt war, versuchte sich nun der Verantwortung und Strafe zu ent-

ziehen, indem er durch Morphiumeinspritzung in der geschuldeten Weise Hand an sich und seine Familie legte. Das Kind ist inzwischen gestorben, während Dr. Wagner und Frau infolge der angeordneten Gegenmaßnahmen sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Die Ortsgruppenleitung Eriberg der NSDAP sah sich veranlaßt, sich an die Oberstaatsanwaltschaft Offenburg zu wenden und um Aufklärung über den Sachverhalt zu bitten. Sie erhielt die Ermächtigung zu der öffentlichen Erklärung,

daß sich Dr. Wagner einer schweren Strafe schuldig gemacht,

daß er sich dieser zu entziehen versuchte, und daß ihn daher der Vorwurf des Mordes und Selbstmordes trifft. Der Ortsgruppenleitung wird ferner ausdrücklich bestätigt, daß trotz der Bedrohung oder Verfolgung Dr. Wagner in gar keiner Weise in Frage käme. Die finanziellen Verhältnisse der Familie waren überdies nach wie vor außerordentlich günstig.

Pfalz:

Bau in einem brennenden Autobus

Bad Kreuznach. Ein Omnibus der Städtischen Verkehrs-Gesellschaft geriet in der Nähe von Spabrücken plötzlich in Brand. Der Omnibus war vollbesetzt mit Bauernfrauen, die nach Bad Kreuznach zum Markt wollten. Obwohl der Chauffeur zur Ruhe mahnte und alle Fahrgäste Gelegenheit gehabt hätten, rechtzeitig auszuweichen, bemächtigte sich der verärgerten Frauen eine Panik. Eier, Butter und Käse entfielen den Händen und wurden in dem Kampf um den Ausstieg zu Brei zerstampft. Die Bauernfrauen, die über und über mit Butter und Eiern beschmiert waren, konnten jedoch alle unverfehrt den Ausgang gewinnen. Nur ein Fahrgast erlitt leichte Verletzungen. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Zurückliegende Mordtat wird aufgeklärt

Laupheim (Württemberg). Nach 11 der wiederholt vorbestrafte Tagelöhner Müller vergangene Woche vom hiesigen Amtsgericht wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, kam dessen Ehefrau auf das Gericht und beschuldigte ihren Mann, er habe vor etwa drei Jahren ihren ersten Mann umgebracht. Sie habe diese Angabe erst jetzt machen können, da ihr Mann sie für den Fall, daß sie das Verbrechen verrate, mit dem Tode bedroht habe. Es konnte noch nicht festgestellt werden, inwieweit das Geständnis der Frau auf Tatsachen beruht und wie weit sie selbst etwa an der Mordtat mitschuldig ist. Müller, der die Tat hartnäckig leugnet, wurde wohl seinerzeit dieses Mordes verdächtig, es konnte ihm jedoch nichts nachgewiesen werden, so daß der Fall nicht weiter verfolgt wurde.

Ein Unwirdiger

Birmasens. In Schuchst genommen wurde ein Fabrikarbeiter, der einen vom Winterhilfswerk erhaltenen Kohlenbezugsschein einem hiesigen Friseurmeister zur Abgleichung seiner Zigarettenschulden gegeben hatte. Nachbargebiete

Biernheimer Brief

Statistisches. Das Standesamt registrierte im Januar 1934 16 Geburten, 10 Sterbefälle und 12 Eheschließungen. — Die hiesige Arbeitsamtenbelegschaft zählte am 1. Februar 1184 Erwerbslose, von denen 913 männliche und 271 weibliche Personen Unterstützung beziehen. Mit der Arbeitsaufnahme an der Autobahn, mit der in aller Kürze zu rechnen ist, ist eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes zu erwarten.

Die Freilichtbühne Biernheim, die im vorigen Jahre durch die Aufführungen der Teil-Schauspiele weit über Biernheims Grenzen hinaus bekannt wurde, bringt für die diesjährige Spielaison das historische Volksschauspiel aus dem Tirofer Freiheitskriege 1809 nach dem gleichnamigen Schauspiel von Karl Zimmermann, für die Freilichtbühne bearbeitet von Hans Hoof, dem Regisseur der Freilichtbühne, zur Aufführung, worauf wir heute schon Biernheim und Umgegend darauf aufmerksam machen.

Vom Biernheimer Karneval. Unbeschreiblich schwer ist es, Nicht-Biernheimern, besser gesagt, bedauerlicherweise Nichtkennern von der während der närrischen Zeit (bitte die Zeit unmittelbar vor Faschnacht zu verstehen!), in ihrer Eigenart und Urgelungenheit einzigartig dastehenden, vielmehr dalegenden Weltstadt „Berne“ ein tatsächlich getreues Bild zu schildern von dem Leben und Treiben während der Karnevalzeit. Selbst die Karnevalshochburgen Mainz (auch die Gut Stubb) und Adin müssen — dies ist schon weit und breit bekannte Tatsache geworden, und auch Prinz Karneval hat schon des öfteren dies unumwunden zugestanden — trotz unfaßlichen Ueberzeugungsdruckes, sich nicht zurückziehen. In überläßlichem Maße ist auch Karren bei laum erwähnenswertem Kostenaufwand zur Genüge Gelegenheit gegeben, sich einmal dessen zu überzeugen und bewußt zu werden.

Leserwettbewerb

„Mit Hitler in die Macht“

Wir beginnen mit dem Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Macht“ vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten. Den Vorsitz des Preisgerichtes hatte bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels. Der Abdruck der fünf preisgekrönten Arbeiten erfolgt fortlaufend in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungleser sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von RM. 1000.— ausgesetzt worden. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis in fünf Preise zu je RM. 200.— geteilt. Gehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von RM. 200.— bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch Los bestimmt. Die Einsendungen sind bis zum 15. Februar zu richten an den

Reichsverband der Deutschen Presse

BERLIN W 10, TIERGARTENSTRASSE 10

Jeder Einsendung muß die letzte Bezugsquittung der Zeitung,

in der die Arbeiten veröffentlicht wurden, beigelegt werden

Einsendungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugsquittung werden nicht berücksichtigt. Die Arbeit A erschien in unserer gestrigen Sonntags-Ausgabe

Werbt für das „Sakentreibbanner“

SPORT

Fußball-Resultate

Gau XIV — Baden

BSF Kedarau — VfR Mannheim	0:1
SC Freiburg — Brödingen	0:1
Karlshuber FB — VfB Mühlburg	1:1

Gau XIII — Südwest

Eintr. Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern	6:1
VfB Mainz 05 — VfR Frankfurt	3:1
Vor. Reunfischen — SpVr. Saarbrücken	2:1
Riders Offenbach — SV Wiesbaden	5:2
Fortunia Worms — Phönix Ludwigsh.	7:2

Gau XV — Württemberg

Union Bödingen — Ulmer FB 94	4:3
Reuerbach — VfB Stuttgart	2:1
1. SVB Ulm — Stuttgarter Riders	2:3
SpVr. Stuttgart — FC Birkenfeld	2:1

Gau XVI — Bayern

Bayern München — Jahn Regensburg	0:2
Wader München — 1860 München	0:1
UzB Nürnberg — 1. FC Nürnberg	0:1
SpBg Fürth — FC Banreuth	2:2
Schwaben Augsburg — FC 05 Schweinf.	3:1

Bezirksklasse

Unterbaden-West

08 Mannheim — 07 Mannheim 3:0
Altrip — Ristertal 7:0
Waldstadt — Bierheim 4:2
Sandhofen — Friedrichsfeld 1:0
Phönix Mannheim — Heidenheim 1:1

Unterbaden-Ost

Rohrbach — Kirchheim	3:3
Union Heidelberg — Eberbach	5:4

Kreisklasse

Kreis 9 / Mannheim

Heddesheim — Zeddenheim	1:0
Brühl — Hockenheim	2:3
Edingen — Alheim	0:6
Leutershausen — Vadenburg	3:1
„Kurpfalz“ — Neckarhadi	3:4
TS 46 Mannheim — Neckarhausen ausgefallen	

Kreis 10 Neckar

Gruppe 1

TS 86 Handshühlsheim — Reulshheim	2:2
VfB Delldelberg — Doffenheim	5:2
Waldenheim — Kelllingen	4:0
TS Waldorf — VfR Osterheim	1:1
VfR Reich — TuSpV Reimen	7:1

Gruppe 2

Einheim — Dirsborn	0:4
Neckarhadi — Neckargemünd	3:2
Michelbach — Eichelbronn	3:5

Handball

Gauliga:

Pollzei Karlsrube — FC 08 Mannheim	3:3
Tdd. Durlach — SV Waldhof	1:3 (0:2)
VfR Mannheim — VfR Ettlingen	10:5 (6:3)
TuSV Rühlod — Tgde. Reisch	8:7 (6:3)

Bezirksklasse III.

Staffel 1:

SpVg 07 — VfB Mannheim	4:9
TS 46 W'heim — VfB W'heim	10:4 (7:0)
Jahn Neckarau — VfR Lindenhof	4:7 (3:3)
VfR — VfR Friedrichsfeld (ausgefallen)	
SpVg Sandhofen — VfR Alheim (Alheim nicht angetreten)	

Staffel 2:

Lichtl St. Leon — VfB 62 Weinsheim	4:7
VfR Rot — VfR Hockenheim	3:5
Tgde. Hockenheim — VfB Heidelberg	11:9
Germania Reulshheim — Tgde 78 Ddbg. (ausgefallen)	

Frau Carraciola tödlich verunglückt



Die Gattin des bekannten deutschen Autorennfahrers wurde bei einem Lawinenunglück zwischen Krosa und Lenzerheide verschüttet. Die sofort eingesetzte Rettungskolonnen barg die Leiche in zwei Meter Tiefe unter dem Schnee.

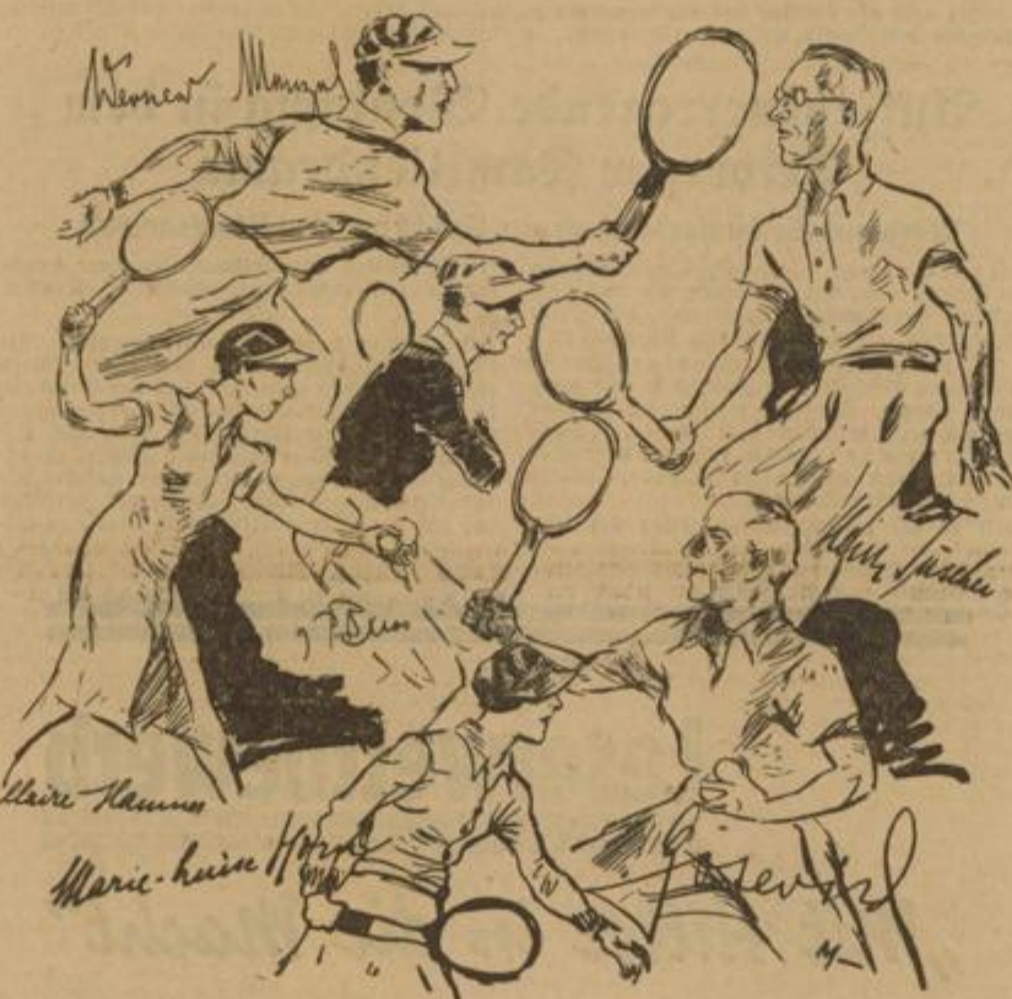
Süddeutschland — Berlin 2:3

Hallentenniskampf in der Mannheimer Rhein-Neckarhalle

Wenn man von dem Besuch des sonntäglichen Repräsentativ-Tenniskampfs Süddeutschland gegen Berlin auf die Entwicklung des Mannheimer Tennissports Schlüsse ziehen wollte, so wäre es um Mannheims Tenniszukunft traurig bestellt. Mögen auch andere lokale sportliche Veranstaltungen und das herrliche Klimateil abgehalten haben, so sind mit den wenigen Zuschauerern doch noch lange nicht die wahren Tennis-Interessierten erfüllt. Dieser Mangel an Interesse gibt zu denken. Dies ist umso bedauerlicher, als der gebotene Sport zum Teil ausgezeichnet war. Die Überraschung des Tages bildete der Sieg und das hervorragende Spiel von Hrl. Hammer, blau-weiß Berlin. Das war nicht jenes Hrl. Hammer, das wir vor Jahresfrist hier sahen. Sie hat außerordentlich viel gelernt. Ihr Kampfbewusstsein ist ganz hervorragend. Enttäuscht hat uns eigentlich Hrl. Horn. Sie scheint sich in der Halle nicht so zurecht zu finden wie auf dem Courtis. Eine Probe ihres wahren Könnens gab sie eigentlich nur in der letzten Viertelstunde des so heiß un-

Gemischte Doppel Hrl. Horn-Dr. Buh (Süddeutschland) — Hrl. Hammer-Wenzel (Berlin). Hrl. Horn, die sich am Nachmittag in Form präsentierte, unterstützte Dr. Buh ganz ausgezeichnet, so daß sich zwei durchaus gleichwertige Paare gegenüberstanden, was in den erbittert umkämpften Sätzen zum Ausdruck kam. Auch Hrl. Hammer spielte ausgezeichnet, machte aber zum Schluß einen ermüdeten Eindruck als ihr Gegenüber. Nach glänzendem Spiel gelang es schließlich Hrl. Horn-Dr. Buh, den zweiten Punkt für Süddeutschland zu retten.

Der Kampf ging für Süddeutschland verloren. Und doch hätte es leicht anders kommen können, wenn Hrl. Horn ihr Spiel — eigentlich den einzigen erhofften Sieg — gewonnen hätte. Die alte Garde hat sich ausgezeichnet geschlagen, aber es ist von größter Wichtigkeit, gerade im Tennissport für Nachwuchs zu sorgen, der die Tennistradition Mannheims würdig zu erhalten imstande ist. Daß man behördlicherseits hierfür größtes Verständnis zeigt, bewies



Der deutsche Rekordmann Raymond Deiters



der im Berliner Stadtbad-Mitte im Rahmen einer großen Schwimmsportveranstaltung auf den französischen Weltrekordschwimmer Cartonnet trifft

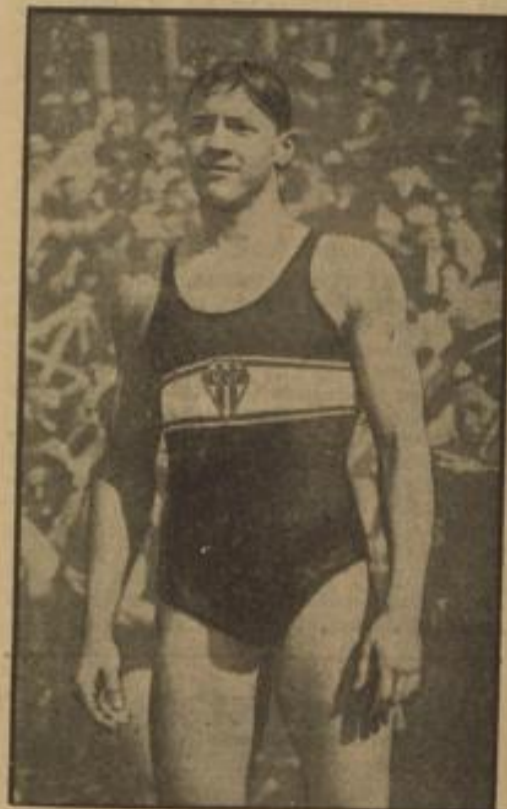
Deiters schwimmt neuen Rekord

Anlässlich der Einweihung der neuen Berliner Kampfbahn des Stadtbades Mitte fanden dort internationale Schwimmkämpfe statt, an denen bekannte ausländische Schwimmer teilnahmen. Es gab dabei ausgezeichneten Sport und einen neuen deutschen Rekord im 800-Meter-Kraul. Der bestbekannte Kölner Deiters siegte nicht nur im 200-Meter-Kraul vor dem Franzosen Cartonnet in der glänzenden Zeit von 27,7 Minuten (mit zwei Meter Vorsprung vor dem Franzosen), sondern durchschwamm die 800-Meter-Kraul in der neuen deutschen Bestzeit von 10,49,7 (alter Rekord 10,53 Min.) Minuten. Den Abschluß der übrigen sehr interessanten Kämpfe bildete ein Wasserballspiel zwischen einer Berliner und einer jungen Magdeburger Nachwuchsmannschaft, das die erfahreneren Berliner mit 6:2 für sich entschieden.

Dr. E. Neuendorff zurückgetreten

Nach dem Rücktritt W. Branngardis vom Amt eines Spielwarts der DT ist jetzt auch der stellvertretende Führer der Deutschen Turnerschaft, Dr. E. Neuendorff, von seinem Posten zurückgetreten. Ueber die Begründung, die Dr. Neuendorff für diesen Schritt gibt, ist bisher nichts bekannt geworden. Mit ihm scheidet ein Mann aus der Führung der Deutschen Turnerschaft aus, dessen ganzes Wirken und Wollen darauf gerichtet war, den größten Turnerverband mit dem Geiste des Nationalsozialismus zu erfüllen. In der Rückkehr zu jahresweisem Geist erblickte Dr. Neuendorff die beste Grundlage für allen turnerischen Fortschritt.

Der französische Weltrekordschwimmer Jacques Cartonnet



startet mit einer Reihe der besten Schwimmer Frankreichs zum ersten Male in Berlin. Er trifft im Stadtbad-Mitte auf den deutschen Rekordmann Raymond Deiters

strittenen zweiten Satzes. Hier sah man ausgezeichnetes Tennis, bildete doch überhaupt das Damen-Einzel das interessanteste Spiel des Morgens.

Im Herren-Einzel gewann erwartungsgemäß Wenzel gegen Dr. Buh. Doch hätte Dr. Buh das Match nicht so kampflös abgeben dürfen, zumal er in Momenten des Kampfes seinem Gegner durchaus gleichwertig war. Dies bewies insbesondere seine glänzende Form am Nachmittage im Doppel. Hier zeigte Dr. Buh, daß er wirklich immer noch Extraklasse ist. Warum aber nicht immer so? Sein Defensivspiel wird ihm bei großen Gegnern nie zum Vorteil gereichen. — Wenzel hat eigentlich nicht ganz das gehalten, was man nach seinem großen Siege über den Schweden Deiters erwarten darf. Sein Spiel am Morgen war reichlich nervös. Mag ihn auch vielleicht die ungewohnte und ungünstige Beleuchtung der Halle in seiner Leistung beeinflusst haben. Doch rechtfertigte er am Nachmittage, besonders im Doppel, seinen Ruf. Der zweite Berliner Vertreter ist der Nachwuchsspieler Tüscher. Seine Stärke ist das Spiel am Netz. Wenn er auch den zweiten süddeutschen Vertreter Gosewich (Frankfurt) in einem wenig aufregenden Spiel schlug, so wurde auch er am Vormittage nie so recht warm. Er verlor manche sichere Sache. Gosewich ist ein alter Routinier und spielt ein taktisch kluges Tennis. Doch ist er nicht mehr beweglich genug, um alle Chancen und Möglichkeiten ausnützen zu können. So mußte er das Einzel an den jüngeren und wesentlich flinkeren Tüscher abgeben. Auch im Doppel fand er sich am Anfang nicht so zurecht und konnte den in Hochform spielenden Dr. Buh erst zum Schluß, als es um die Entscheidung ging, wirkungsvoll unterstützen, wo er allerdings durch kluges Spiel zum Siege beitrug. Dieses Doppel war überhaupt ein herrliches Spiel. Kampf von Anfang bis zum Ende, Schnelligkeit und technische Glanzstücke auf beiden Seiten. Das weitaus schönste Spiel des Tages. Dr. Buh und Wenzel überboten sich gegenseitig in prächtigen Leistungen und erhielten stürmischen Beifall (soweit dies bei den wenigen Besuchern möglich war). Den Abschluß des Wettspiels bildete das

die Anwesenheit des Oberbürgermeisters Pg. Krenninger, des Sportdezernenten Pg. Dr. Keller und des Sportkommissars Pg. Körbel.

Nicht unerwähnt sei die straffe Organisation und Leitung der Spiele, sowie der Dank den beiden veranstaltenden Klubs, des Tennisclubs Grün-Weiß und des Mannheimer Tennisclubs, deren rühriger Tätigkeit es gelingt, Mannheim in jedem Jahre eine tennissportliche Delikatess zu bieten.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: Tüscher — Gosewich 6:3, 6:4; Wenzel — Dr. Buh 6:4, 6:4.
Damen-Einzel: Hrl. Hammer — Hrl. Horn 6:3, 7:5.
Herren-Doppel: Dr. Buh-Gosewich — Wenzel-Tüscher 7:5, 7:5.
Gemischtes Doppel: Hrl. Horn/Dr. Buh — Hrl. Hammer/Wenzel 10:8, 8:6.
Gesamtergebnis: Süddeutschland — Berlin 2:3 Punkte, 4:7 Sätze, 59:67 Spiele.
Heinz Franz.

Olympische Jubiläumsfeier in Athen

Das Internationale Olympische Komitee wird am 16. Mai d. J. in Athen zusammentreten, um u. a. den Vertretern der verschiedenen Länder Bericht über die Vorbereitungen des Weltfestes von 1936 zu vermitteln. Vor allem aber soll die 40. Wiederkehr der Erneuerung der Olympischen Spiele gefeiert werden, die am 23. Juni 1894 im großen Hörsaal der Sorbonne durch Baron Coubertin erfolgt ist. An der gleichen Stelle wurden im Juni 1914 und im Juni 1924 Erinnerungsfeiern abgehalten. Vorausgehen soll der Sitzung eine Zusammenkunft zwischen den Angehörigen der Amateurkommission der Internationalen Verbände und dem Vollzugsausschuß des IOC in Brüssel.

Nachdem ich...
gedruckt hatte...
Kauer zu be...
liegenden, ab...
Vlag des VfE...
zwischen Ned...
ihre Anstehun...
es dabei zu sp...
fen, die meis...
gang nehmen...
dem VfE-M...
Lore kommt

Zu dem w...
Mannschaften...
heilung an, n...
Verletzungen...
P a u l u s...
standen die...
lung:

VfE Ned...
Möhler, Pau...
ger, Hesse...
VfE M...
Hoffelder; S...
Berl, Langen

Neckarau h...
Chance, als...
Zellfelder ab...
schickte. Weid...
den Tüden de...
bede noch ve...

VfE komm...
an der sicher...
jers, der sel...
wird. Zellfel...
Päufers und...
aber nur sel...
Schmoll und...
drängen könn...
erzwingt er...
Zor der Gäl...
S u l z e r r e i...
so daß der...
nerischen To...
auer Stürme...
geben den V...
gezeichnet fre...

VfE Waldh...
VfE Mannh...
Freiburger...
Brödingen...
VfE Neckar...
Karlshuber...
Phönix Karl...
VfE Mühlbu...
VfE Hockhei...
VfE Freiburg

leidt au...
Zer, dann r...
Größe verlu...
aber über d...
Berlinger a...
sich wieder...
weist. Ein...
Simon wird...
zend gehalten...
Position eben...
ist wieder...
schlecht Varia...
haften Schu...
zur zweiten...
bruch der Ra...
Punkt aus n...
Langendeln...
ringer, der l...
man kann. N...
aus 10 Me...
unerwartet n...
auer, der W...
verfehlt eine...
Umstellung...
senauer we...
Ede ändern...
Pauße geht.

Ein einzi...
Niederlage...
fähre, und...
vor Schluß...
Strieblinger...
haltbar ein...
schieden. V...
Chance, den...
durch die Un...
aber auch...
stark verhä...
den Vlaghe...
starke Zorge...
kommen frei...
Gebäude ein...
ungenüht vo...
die zweite...
Neckarau wa...



Die Spiele der badischen Gauliga

VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:1 (0:0)

Nachdem schon der Vorsonntag mit dem Spiel Waldhof — Neckarau eine Totalbegegnung gebracht hatte, strömten trotzdem ca. 4000 Zuschauer zu dem in prächtigem Sonnenschein daliegenden, aber mit hohem Schnee bedeckten Platz des VfL. Noch nie bestanden die Kämpfe zwischen Neckarau und dem VfR Mannheim ihre Anziehungskraft, und immer wieder kommt es dabei zu spannenden und interessanten Kämpfen, die meistens nur einen sehr knappen Ausgang nehmen. So war es auch im Vorspiele auf dem VfL-Platz, wo keine Mannschaft zu einem Tore kommen konnte.

Zu dem wichtigen Treffen traten die beiden Mannschaften wieder in etwas veränderter Aufstellung an, was vor allem bei dem VfR durch Verletzungen einiger Spieler bedingt war. Als Paulus (Saarbrücken) das Spiel anpfiff, fanden die Mannschaften in folgender Aufstellung:

VfL Neckarau: Dieringer; Meiser, Siegel; Köhler, Bauer, Gröble; Zellfelder, Benzlburger, Hesse, Schmitt, Striehl.

VfR Mannheim: Bartak; Fleischmann, Hohfelder, Schalk, Ramenzin, Schmoll; Simon, Bert, Langenbein, Theobald, Striebling.

0:0 bis zur Pause

Neckarau hat Anstoß und auch sofort die erste Chance, als Hesse allein durchgeht, an Zellfelder abgibt und dieser nur knapp vorbeischießt. Beide Mannschaften haben zunächst mit den Tüden des Bodens, der unter der Schneedecke noch vereist ist, zu kämpfen.

VfR kommt einmal gut durch, scheitert aber an der sicheren Hintermannschaft des Platzbestreiters, der seinerseits allmählich tonangebend wird. Zellfelder wird ausgezeichnet von seinen Läufern und seinen Mittstürmern bedient, bringt aber nur selten eine gute Flanke herein, da Schmoll und Hohfelder ihn meistens vom Ball drängen können. Als er einmal gut durchkommt, erzwingt er die erste Ecke, die aber über das Tor der Gäste gekippt wird. Neckarau als Säuerer ist ausgezeichnet im Aufbau, so daß der Sturm immer wieder vor dem gegnerischen Tor zu finden ist. Aber die Neckarauer Stürmer kombinieren wohl sehr schön, sie geben den Ball schnell ab, und stellen sich ausgezeichnet frei, aber ein richtiger Schuß

seiner Stürmer, das ganz hervorragende Aufbaupiel seiner Läuferreihe, vor allem der beiden Flügeläufer, nach wie vor leicht überlegen und, alles in allem genommen, doch die bessere Mannschaft. Aber man kann nicht sagen, daß diese Überlegenheit so stark gewesen wäre, daß der Sieg des VfR unbedingt genannt werden müßte. Es wurden in der zweiten Halbzeit beiderseits sehr gute technische Leistungen geboten und mit volstem Einsatz gekämpft. Selbst Vert, der in dieser Hinsicht sonst immer etwas zu wünschen übrig ließ, legte sich jederzeit voll und ganz ein, wenn er auch in spielerischer Hinsicht ein ziemlicher Versager war. Vert scheint anscheinend kurze Zeit eine Schwächeperiode durchzumachen, von der bekanntlich auch der beste Spieler nicht verschont bleibt.

Die übrigen Mannschaften des VfR waren indessen voll auf der Höhe. Vor allem im Schlußdrittel knappte es reichlich, wie es ja auch das zu Null anzeigt. Fleischmanns große Spielerfahrung ließ ihn Schmoll, der als linker Flügel doch kein ganz vollwertiges Spiel zeigte, vollkommen ersehen. Ueber Hohfelder braucht man nicht viel Worte zu machen, er ist ohne Zweifel einer der besten Verteidiger im Gau Baden. Hervorragendes Verdienst an dem Sieg haben auch Ramenzin und Schalk, die hauptsächlich im Defensivspiel vorzüglichsten leisteten, aber auch gute Aufbauarbeit errichteten. Vortrefflich unterstützt wurden sie späterhin von Striebling, der als vierter Läufer eine bedeutend bessere Arbeit verrichtete, wie als Linksaußen, obschon er auch hierbei nicht gerade schlecht war. Ganz ausgezeichnet waren Theobald und Simon, die in keiner Weise irgendwelche Wünsche offen ließen. Auch Langenbein war sehr gut.

Die Neckarauer haben, wie bereits er-

wähnt, ihre Niederlage zum großen Teil der Unfähigkeit ihrer eigenen Stürmer zu verdanken. Somit ist nun mal kein Angriffsmann und wird es auch nie werden. Mit einem besseren Mann neben sich wird sicher auch Striehl eine bessere Leistung vollbringen können, obschon er durchaus nicht schlecht war. Das Fehlen von Penner machte sich nicht so sehr bemerkbar. Hesse, der manches technische Rabinertüchlein vorführt, führte den Sturm sehr geschickt, wenn ihm auch im letzten Moment die nötige Durchschlagskraft abging. Später, als er mit Zellfelder, der als Rechtsaußen wieder ausgezeichnet spielte, wechselte, konnte er noch besser gefallen. Auch Benzlburger war durchaus voll auf der Höhe. Aber auch er vermag, wie seine Kollegen, im Zirkelraum mit der nötigen Entschlossenheit und Schnelligkeit zu schießen. In der Kombination war der Neckarauer Angriff der gegnerischen Läuferreihe überlegen. Auch die bessere Läuferreihe hatten die Neckarauer. Obschon Schalk und Ramenzin scheinbar nicht schlecht waren, wurden sie doch von Gröble und Müller glatt in den Schritten gestellt. Kadelbalt das Stellungsspiel und die präzise Aufbauarbeit dieser hervorragenden Spieler Neckaraus. Gegen diese beiden mußte Bauer, der jedoch auch seinen Posten voll und ganz verlor, etwas zurückweichen. Innerlich wie immer arbeiteten die beiden Verteidiger, von denen Meiser der bessere war. Dieringer konnte den Erfolge der Rosenpieler nicht hindern; wohl ausgezeichnete Torwächter er ist, bewies er zur Genüge bei verschiedenen Gelegenheiten. Unter anderem vermochte er in zwei Fällen dem durchgebrochenen Langenbein im letzten Moment den Ball vor den Füßen wegzuschnappen.

Schiedsrichter war Paulus (Saarbrücken), er amtierte ganz ausgezeichnet.

Karlsruher FV — VfB Mühlburg 1:1 (1:0)

Mit etwa 2000 Zuschauern war dieses bedeutende Totalspiel sehr lebhaft besucht. Die Gäste zeigten besonders in der ersten Halbzeit leicht überlegenes Spiel, wenn auch ihr typischer Flachfuß durch den hohen Schnee etwas beeinträchtigt wurde. Beim KFV war außer der Schwäche im Sturm die Läuferreihe nicht ganz auf der Höhe, während Verteidigung und Torwart durchaus sicher arbeiteten und jederzeit in der Lage waren, die Angriffe der Mühlburger zu unterbinden. Schiedsrichter Höhn (Mannheim) teilte mit einigen Ausnahmen recht gut.

Der Spielverlauf brachte trotz der Überlegenheit der Gäste dem Platzbesitzer das Führungstor. Zu erst war nach einem Zweikampf im Schnee gestürzt, konnte aber auf dem Boden liegend noch eine wunderbare Flanke an Schödel weitergeben, der in der 21. Minute das Führungstor erzielte. Wenige Minuten später hatten die Mühlburger eine todsichere Chance zum Ausgleich, die jedoch vor verlassenen Tor verschoben wurde. In den letzten 15 Minuten wurde die Überlegenheit der Mühlburger immer deutlicher, doch blieb es beim 1:0 für die Platzmannschaft.

Nach Wiederbeginn hielten sich die Leistungen beider Mannschaften etwa die Waage. In einer kurzen Drangperiode des KFV führte in

der 56. Minute ein dramatischer Zwischenfall zum Ausgleich. Schwörer (Mühlburg) hatte halblauf auf das KFV-Tor geschossen, der Ball traf jedoch vom Verteidiger Kugel ab ins Tor. Durch diesen Erfolg des Gegners kam das Mannschaftsgefühl des KFV zeitweise wieder ins Wanken, doch rafften sich die Schwarzroten in den letzten 15 Minuten einmütig auf und belagerten fast ununterbrochen das Mühlburger Tor. Die gefährliche Verteidigung der Vorpostenmannschaft verhinderte jedoch jeden weiteren Erfolg.

SC Freiburg — Germania Bröhlingen 0:1 (0:0)

Die Bröhlinger Germanen haben sich durch den knappen Sieg den Vorstoß in der Gauliga gesichert. Die Punkte wurden recht erträglich, zumal die wechselläufige spielende Läuferreihe dem Kampf den Stempel aufdrückte. Das einzige Tor fiel 13 Minuten vor Schluß nach einem Angriff von links durch den für den lebenden Happ erzielten Mittelfürmer Wiserer. Im ganzen gesehen fand das Treffen auf keiner besonders hohen Stufe. Trotzdem hätte Bröhlingen ziffermäßig deutlicher gewinnen können, hätte Freiburg nicht in Reiter einen famosen Torhüter. Infolge des Liferennens gab es nur ganze 400 Zuschauer, die mit dem Schiedsrichter Müller (Weierheim) zufrieden sein durften.

Die unterbadische Bezirksklasse

MJC 08 — SpVgg 07 3:0 (1:0)

Es war vorauszusetzen, daß dieses Spiel nur eine mäßige Zuschauermenge aus den in seinen letzten Atemzügen liegenden 08-Platz locken würde, unsonst, als es von zwei Mannschaften bestritten wurde, die durch ihren baldigen Zusammenschluß keine große Lust verspürten, sich in einen ausgeprochenen Punktelampf einzulassen. Man hatte sich nicht getäuscht. Abgesehen von einigen Pfaffen in der ersten Halbzeit verlief das Spiel recht monoton. Während sich zu Beginn 08 überlegen zeigte, kam in der zweiten Hälfte 07 besser in Fahrt und ist es schließlich dem schwachen Stürmerpiel der 07 im gegnerischen Strafraum zuzuschreiben, daß seine Tore fielen. Gegen Schluß der zweiten Halbzeit beherrschte 08 wieder das Feld, um es schließlich als verdienter Sieger zu verlassen.

Spielverlauf:

Nach anfänglich verteiltem Spiel, bei dem der 07-Torwächter Hildebrand einige schöne Vorwürde zeigte, gelang es Dorst einen seiner Flankenläufe mit einem Schrägfuß abzuschließen, der zum ersten Treffer für 08 führte. Einige andere gute Gelegenheiten, das Ergebnis zu verbessern, wurden von dem 08-Innensturm durch zu hastiges Spiel ausgelassen.

Nach Wiederbeginn dreht 07 auf und zeigt ein ganz annehmbares Aufbauspiel der Stürmerreihe, die oft in gefährliche Tornäbe von 08 kommt. Leider ist es aber auch hier der Innensturm, der die besten Chancen durch zu schwachen Einsatz ausläßt. Der Angriffsgeläch flaut bald wieder ab und Lindenberg gelingt es, gegen Schluß des Spieles durch zwei weitere Tore das Resultat auf 3:0 zu bringen.

08 ist zweifellos die ausgeglichene Mannschaft und war ihr Sieg in keinem Augenblick des ganzen Spieles gefährdet. Am besten gefiel der Läufer Lippe, der der einzige war, der auch einmal einen Schuß auf das feindliche Tor aus der Ferne riskierte. In der Stürmerreihe brillierte Dorst, der aber in der zweiten Hälfte zu wenig bedient wurde.

Bei 07 zeigte der Torwächter Hildebrand ein sichereres Spiel als sein Gegenüber Edel. Aus dem Rahmen des übrigen Mannschaftsteiles stachen Müller und Weiger hervor, welche legerer für den 08-Sturm heiss ein sehr schwer zu nehmendes Hindernis war.

Der Schiedsrichter Seljam (Heidelberg) hatte bei dem von Anfang bis zum Ende recht ruhigen Spiel seinen schweren Stand und leitete zur allgemeinen Zufriedenheit. W. K.

Viktoria Wallstadt — Amicitia Biernheim 4:2 (2:1)

Wer geglaubt hatte, daß die Biernerer einen glatten Sieg gegen den Abstiegskandidaten Wallstadt landen würden, wurde bitter enttäuscht; überraschend hoch, sogar mit 4:2, mußten die favorisierten Biernerer beide Punkte an die Wallstädter abgeben, die mit unübertriebenem Eifer und unbedingtem Siegeswillen bei der Sache waren, während die Biernerer, die durch die unglückliche Niederlage am Vorsonntag in Friedrichsfeld die letzten Hoffnungen auf die Meisterschaft schwinden sehen mußten, ziemlich matt und lustlos spielten. Technisch waren sie wohl be-

deutend besser, ließen aber jegliche Durchschlagskraft im Sturm mißfen.

Bei Wallstadt war weitaus der beste Mann der Mittelfürmer Kramer, der seinen Sturm gut führte und vereinzelt Durchbrüche mit fröhlichem Torfuß abzuschließen verstand. Ueberraschend ging Wallstadt in der dritten Minute durch den Rechtsaußen Ritter in Führung. Ueberhaupt hatte Wallstadt in der ersten Viertelstunde mehr vom Spiel. Die Biernerer konnten sich vorerst auf dem engen Platz und dem vereisten Boden gar nicht zu rechtfinden; es dauerte geraume Zeit, bis endlich Biernheim durch Kob ausgleichen konnte; doch bald darauf konnte Wallstadt die alte Torbifferenz durch den Mittelfürmer herstellen.

Die zweite Halbzeit fand fast vollkommen im Zeichen der Überlegenheit Biernheims. Die Biernerer Läuferreihe war jetzt gut im Schuß und fütterte geradezu den Sturm mit Bällen. Der Sturm aber konnte außer dem Ausgleich nichts erreichen. Es wirkte geradezu lächerlich, wie sich die grünen Stürmer anstellten. Wallstadt kam in der letzten Viertelstunde nochmals etwas zur Geltung, zwei schöne Durchbrüche wurden auch prompt durch Mittelfürmer Kramer aus gut 30 Meter Entfernung zu Toren verwertet. Sehr leicht wäre es den Biernerern noch möglich gewesen, in den Schlusminuten noch auszugleichen, aber der Biernerer Sturm zeigte, wie bereits gesagt, vollkommen lustlos. Nach dem Schlußpfiff herrschte beargwöhnenderweise großer Jubel im Lager der Wallstädter.

Der Schiedsrichter leitete gut.

SpV Altrip — SpCl Käferthal 7:0 (2:0)

Mit einer ganz glänzenden Leistung wartete diesmal Altrip auf. An dem durchdachten und systemvollen Spiel dieser elite konnte man seine Freude haben. Besonders der Sturm war in selten guter Spiel- und Schußlaune. Jügg und Schwungvoll wurde Angriff auf Angriff vorgetragen und verwertet, sobald Käferthal mehr und mehr in die Defensive gedrängt wurde und schließlich 7:0 geschlagen den Platz verlassen mußte.

Altrip war von Beginn an in ausgezeichneter Form. Spindler und Keller schossen aus allen Lagen. Es dauerte aber doch 27 Minuten bis Hedmann im Käferthal

Der Stand der Tabelle:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Friedrichsfeld	13	9	1	3	37:12	19
08 Mannheim	12	7	3	2	27:17	17
TuSpV Altrip	13	7	2	4	34:25	16
SpVg Sandhofen	13	7	1	5	35:19	15
Feudenheim	13	5	4	4	29:27	14
Amic. Biernheim	13	5	3	5	35:29	13
Phönix Mannheim	13	4	5	4	21:21	13
Käferthal	13	4	2	7	18:32	10
07 Mannheim	13	3	—	10	13:37	6
Wallstadt	12	2	1	9	18:46	5

Tor, der bis dahin die unglücklichsten Bälle geballt hatte, zum ersten Mal geschlagen wurde. Hedmann war auch weiterhin das schwerste Hindernis für Altrip, bis dann in der zweiten Hälfte die ganze Käferthaler Hintermannschaft dem dauernden gegnerischen Druck nicht mehr standhalten konnte. Spindler und Keller haben zusammen allein sechs Tore geschossen. Aber die beiden gut zusammenspielenden Schödel und Linke und Gropp am rechten Flügel haben in der Einleitung der Erfolge rechtlichen Anteil. In der Läuferreihe hat Feith seinen Sturm mit prächtigen Vorlagen versehen. Die ganze Reihe konnte ihr Hauptaugenmerk auf den Aufbau legen. Die Schlusleute Weber, Keller und Haus haben den Käferthaler Sturm immer in Schock gehalten.

Käferthal schien nicht in bester körperlicher Verfassung zu sein. Der Reich, den die Mannschaft zeigte, genügt nicht, um Altrip erfolgreich Widerstand zu leisten. Ahm und Wolf hatten gute, dann aber auch wieder schwache Augenblicke. Die Läuferreihe ließ den Gegner viel zu stark aufkommen. Nur Kuban darf man hier ein Lob aussprechen, der unermüdet arbeitete und oft genug auf der rechten Seite beiseite einstrang. Im Sturm hatte nur Keller hin und wieder Lichtblicke.

Schiedsrichter Fünfgeld, Durlach, hatte bei dem fairen Verlauf seinen schweren Stand. Die Tore schossen in der ersten Hälfte Spindler (27. Minute) und Keller (44. Min.), in der zweiten Hälfte Schneider H. (4.), Keller (15.), Spindler (20.), Keller (30.) und Spindler (37.).

Altrip: Weber; Keller 1., Haus; Münch, Feith, Hoop; Gropp, Spindler, Keller 1., Schneider V., Schneider H.
Käferthal: Hedmann; Rihm, Wolf; Heintner, Selzer, Kuban 1.; Pauels, Kuban 2., Keller, Fuchs, Schoch.

FC Phönix — I. u. SpV Feudenheim 1:1 (0:0)

Bei nicht gerade guten Bodenverhältnissen, jedoch herrlichem Sonnenschein, trafen sich beide Mannschaften auf dem Phönixplatz gegenüber. Circa 1000 Zuschauer nahmen begeistertem Anteil. Die Mannschaften fanden bei Beginn des Spieles:

Phönix: Becker; Kaiser, Rohr; Neuer, Mo-

Der Stand der Tabelle:

SpV Waldhof	12	7	3	2	31:20	17
VfR Mannheim	14	7	3	4	30:18	17
Freiburger FC	12	6	2	4	21:26	14
Bröhlingen	13	7	—	6	31:35	14
VfL Neckarau	14	4	5	5	22:19	13
Karlsruher FV	14	5	3	6	18:26	13
Phönix Karlsruhe	11	6	—	5	23:16	12
VfB Mühlburg	12	4	4	4	17:18	12
FC Pforzheim	12	4	2	6	23:26	10
SC Freiburg	14	2	2	10	18:44	6

bleibt aus. So schießt Benzlburger über's Tor, dann reitet Fleischmann vor Schmitt, — Gröble versucht sich mit einem Weitschuß, der aber über die Latte geht. Andererseits reitet Dieringer ausgezeichnet vor Langenbein, der sich wieder einmal als sehr fairer Spieler erweist. Ein weiterer sehr scharfer Schuß von Simon wird von dem Neckarauer Torwart sicher gehalten. Striebling kann aus günstiger Position ebenfalls das Tor nicht finden, dann ist wieder Neckarau tonangebend. Zellfelder schießt Bartak in die Hände. Bei einem berechtigten Schuß Hesse's kann Bartak nur noch zur zweiten Ecke abwehren. Bei einem Durchbruch der Rosenpieler gibt Vert vom Elfmeterpunkt aus noch ab, anstatt selber zu schießen. Langenbein stoppt ein zweites Mal kurz vor Dieringer, der ihm den Ball von den Füßen nehmen kann. Neckarau erhält dann einen Freistoß aus 20 Meter Entfernung — Zellfelder schießt unerwartet nicht direkt, sondern gibt an Hesse, der Bartak in die Hände lenkt. Striehl verfehlt eine weitere Torgelegenheit. Auch die Umstellung bei Neckarau — Zellfelder und Hesse wechseln die Plätze — und eine dritte Ecke ändern nichts daran, daß man 0:0 in die Pause geht.

Nach Ende liegt der VfR

Ein einziges Tor entschied über Sieg und Niederlage des Lokalrivalen an der Altrip. Hühre, und dieses erzielte der VfR 10 Minuten vor Schluß. Eine Kollante Simons kann Striebling aus zwei Meter Entfernung unhalbar einschleichen. Damit war das Spiel entschieden. Wohl hatte Neckarau des öfteren Chancen, den Ausgleich zu erzielen, aber teils durch die Unfähigkeit der eigenen Stürmer, teils aber auch durch die hervorragende und auch fast verhärtete Abwehr der Rosenpieler blieb den Platzbesitzer der Ausgleich versagt. Die klare Torgelegenheit vergab Schmitt, der vollkommen freistehend wenige Meter vor Bartaks Gedülfe eine feine Straßvorlage Zellfelders ungenützt vorbeigeben ließ. Im übrigen bot die zweite Halbzeit ein unverändertes Bild. Neckarau war durch die bessere Zusammenarbei-



Scharlachberg Meisterbrand

in alter Qualität zu neuem Preis!

Jetzt 5.75 fl. Seither 6.50 fl.

Weinbrennerei Scharlachberg — Bingen am Rhein

